

Timon Bucher macht Problempflanzen den Garaus

Jens Er sei weder ein Naturfreak noch ein Grüner, sagt der 20-jährige Timon Bucher. Trotzdem hat er sein Leben dem Naturschutz verschrieben: Er bekämpft invasive Neophyten und ist in Fachkreisen ein gefragter Spezialist.

Denise Gaudy

«Hier gab es noch vor drei Jahren Springkraut so weit das Auge reicht. Aber auch Goldrute und Berufkraut waren ein Problem», sagt der junge, schwarz gekleidete Mann mit dem glatt rasierten Kopf. Timon Bucher steht am malerischen Kieselstrand in Dotzigen, wo der Eichibach in die Alte Aare mündet, reisst einen Pflanzenwedel aus und zeigt damit flussabwärts. Tatsächlich sorgten hier noch bis vor Kurzem im Frühling und frühen Sommer meterhohe rosarot blühende Stängel, goldgelb leuchtende Ruten und der Kamille ähnliche weiss-gelbe Blümchen für malerische Farbtupfer in der Ufervegetation. Bis Timon Bucher zusammen mit einer Schulklasse aus Diessbach der vermeintlichen Idylle erstmals zu Leibe rückte, die unerwünschten Pflanzen von Hand ausriss, in Kehrichtsäcke abfüllte und zur Vernechtung in die Biogas-Anlage in Aarberg brachte.

Das war im Juni 2013. Seither kam er jeden Sommer wieder hier vorbei, um mit Schülerinnen und Schülern zu jäten: «Springkraut, Goldrute und Berufkraut sind invasive Neophyten. Das sind gebietsfremde Pflanzen, die sich extrem rasch ausbreiten und Schäden verursachen; sie verdrängen die einheimische Flora und Fauna und gefährden die Ufersicherheit», erklärt der 20-Jährige aus Jens.

Fasziniert vom Wasserbau

Schon als Kind sei er immer gern draussen gewesen. Am liebsten am Gummenbach bei Aarberg. Dort habe er schon als Bub gefischt. Seinem Hobby, dem Fischen, ist Timon Bucher bis heute treu geblieben; er ist Präsident des lokalen Fischereivereins und Vorstandsmitglied des Verbands Seeländischer Fischereivereine. Ebenfalls schon als Schüler hat er sich zudem für den Wasserbau interessiert: «Mein Vater ist Wasserbauingenieur beim Kanton. Er hat mich oft mit auf die Baustellen genommen, wo



Timon Bucher am Alte-Aare-Strand in Dotzigen: «Mit Hilfe von Schülerinnen und Schülern vermochten wir hier die invasiven Neophyten bereits massiv zu reduzieren.» Reto Probst

ich jeweils im Bagger und in anderen grossen Baumaschinen sitzen durfte. In den Schulferien jobbte ich jeweils bei einer Tiefbau-Firma und schaufelte Kies. Das waren für mich prägende Erlebnisse.»

Als 2008 das Renaturierungsprojekt Gummenbach startete, war der Schuljunge total faszi-

niert, wie der Bach aus der Beton-Halbschale befreit wurde und daraus ein natürliches Gerinne geschaffen wurde. «Daraufhin hatte mein Vater mich ermuntert, ihn an eine Weiterbildung zum Thema Problempflanzen an Fließgewässern zu begleiten. Mir wurde klar, dass die invasiven

Neophyten auch am Gummenbach Schaden anrichteten.»

Der erste Öko-Einsatz

Der mit dem Vater besuchte Kurs war für Timon Bucher ein Schlüsselerlebnis; der Neuntklässler beschloss, zusammen mit seinen Klassenkameraden der Sekundar-

Warum sind Neophyten schädlich?

«Neophyt» bedeutet übersetzt «neue Pflanze». Neophyten sind gebietsfremde Pflanzen, die unabsichtlich oder bewusst als Zier- oder Nutzpflanzen importiert wurden. Die meisten haben sich ohne Probleme in unsere Flora integriert. Von invasiven Neophyten spricht man, wenn die Pflanzen keine Fressfeinde haben und gegenüber anderen Pflanzen konkurrenzlos bleiben. Sie können sich ungehemmt verbreiten und schaden der heimischen Flora und Fauna. Der

Sommerflieder zum Beispiel zieht zwar zahlreich Schmetterlinge an, jedoch nur die häufigen Arten, die ihrerseits die seltenen verdrängen.

Es gibt auch gefährliche invasive Neophyten: Der Riesen-Bärenklau verursacht bei Hautkontakt schwere Verbrennungen und Ambrosia kann bei Allergikern zu Asthmaanfällen führen. Invasive Neophyten schaden nicht nur der Artenvielfalt der heimischen Pflanzen- und Tierwelt, sondern gefährden auch die

Ufersicherheit. Mit ihrem Absterben im Herbst werden sie samt Wurzelwerk weggeschwemmt. Einheimische Uferpflanzen dagegen sind mehrjährig und befestigen die Ufer auch im Frühling bei Hochwasser. *gy*

Info: Die im Einzugsgebiet der Alten Aare vorkommenden Neophyten sind der Japanische Staudenknöterich, die Goldrute, das Springkraut, der Sommerflieder, das Berufkraut und der Riesen-Bärenklau.
Link: www.infoflora.ch

schule Nidau den gebietsfremden Pflanzen an «seinem» Bach den Garaus zu machen, und er organisierte seinen ersten Öko-Einsatz. Die Aktion stiess selbst in Fachkreisen auf ein unglaubliches Echo: «Plötzlich standen Leute da, die normalerweise beim kantonalen Tiefbauamt im Büro arbeiten und packten mit an.»

Die ganze Planung, Organisation und Administration des Neophyten-Bekämpfungsprojekts am Gummenbach hatte der Schüler selbstständig durchgeführt – mit den Gemeinden gesprochen, Formalitäten erledigt, die Schulleitung von seinem Vorhaben überzeugt, Informationsveranstaltungen organisiert. Tatkräftig unterstützt habe ihn sein jetziger Chef Hans-Ulrich Sterchi vom Ingenieurbüro Urbanum in Lyss, den er schon als Bub kannte: «Er ist mein dritter Grossvater, mein Mentor», sagt der mittlerweile ausgebildete Tiefbauzeichner und lacht. Damit spielt Timon Bucher auf die Gründung seines eigenen Startup-Unternehmens Bucher-Project vor vier Jahren an mit dem Ziel, «die ökologische Vielfalt zu fördern und der Bevölkerung näher zu bringen». Konkret: Der junge Seeländer plant und führt Ökoeinsätze mit Schulklassen durch, erarbeitet Unterhaltskonzepte, erstellt Kartierungen von Pflanzenvorkommen und hält Vorträge. Im Zentrum seines Engagements steht die Neophytenbekämpfung.

Hartnäckiges Unkraut

Mit seinem ersten Projekt am Gummenbach hatte sich der damals 15-Jährige in der Region einen Namen gemacht. Im Zusammenhang mit der Anpassung der Linienführung am Einlauf des Eichibachs in die Alte Aare in Dotzigen wurde Timon Bucher vom Wasserbauverband offiziell mit der Neophytenbekämpfung beauftragt. «Werden umfangreiche Erdbewegungen vorgenommen, verbreiten sich die gebietsfremden Pflanzen rasant. Die Bekämpfung des Japanischen Staudenknöte-

richs ist zum Beispiel besonders schwierig. Die Pflanze macht bis zu zwölf Meter lange Wurzeln. Kleinste Stückchen davon können, etwa durch eine Baumaschine verschleppt, anderswo neue Triebe schlagen», erklärt der Spezialist.

Es versteht sich von selbst, dass das ausgerissene Unkraut in der Kehrichtverbrennung oder in der Biogasanlage unschädlich gemacht werden muss. Ausserdem genügt ein einziger Jäteinsatz nicht zur Ausrottung invasiver Pflanzen: «Um die Neophyten endgültig zu vertreiben, braucht es während fünf bis sechs Jahren zwei bis drei Einsätze jährlich. Am «Dotzigen-Strand» vermochten wir sie bereits massiv zu reduzieren», erklärt er. «Dennoch werde ich mit Schülerinnen und Schülern diesen August hier wieder Hand anlegen.»

Traum einer eigenen Firma

Letztes Jahr hat Timon Bucher seine Tiefbauzeichner-Lehre abgeschlossen. Seither arbeitet er zu 90 Prozent auf seinem Beruf. Daneben ist er mit Feuereifer als Jungunternehmer tätig; er hat zum Beispiel im Vorfeld der Bauarbeiten des Hochwasserschutzes und Revitalisierungsprojekts Alte Aare die Neophyten entlang des ganzen Flusslaufs zwischen Lyss und der Einmündung in den Nidau-Büren-Kanal kartiert und deren Bekämpfung inklusive Neube-pflanzung mit einheimischem Gewächs in die Wege geleitet.

«Diese Arbeit füllt meine ganze Freizeit aus. Ich bin weder ein Naturfreak noch ein Grüner», sagt er. «Es macht mir einfach Freude, draussen am Wasser Hand anzulegen. Genau so gern arbeite ich im Büro. Mein Traum ist, dereinst als selbständiger Unternehmer breit gefächerte Dienstleistungen im Zusammenhang mit Renaturierungen anzubieten.»

Link: www.bucherproject.ch und www.alte-aare.ch

Bildergalerie und Broschüre unter www.bielertagblatt.ch/neophyten

Reklame



**IHRE LETZTE CHANCE!
NUR NOCH 5 VERFÜGBAR.**

Verfügbare Motorisierungen und Preise (CHF) im Überblick:

Volvo V70	D4 FWD AT	Volvo XC70	D4 AWD AT
Katalogpreis	78'610.00	Katalogpreis	85'570.00
./ Kundenvorteil	25'500.00	./ Kundenvorteil	25'650.00
Verkaufspreis ab	53'110.00	Verkaufspreis ab	59'920.00

VOLVO CENTER AG

Hauptstrasse 64
3252 Worben

032 387 39 39
www.volvoworben.ch

**DIE LETZTEN V70 UND XC70
CLASSIC EDITION**

PREISVORTEIL VON BIS ZU

CHF 25 650.-

JETZT PROBE FAHREN UND PROFITIEREN.